

Kurzinfo über die Verfolgungen in Detmold

Hexenverfolgung in Detmold 1599-1669

http://www.detmold.de/fileadmin/user_upload/startseite/Leben_in_Detmold/Gemeinschaft_und_Soziales/Erinnern_und_Gedenken/Hexenverfolgung_in_Detmold/Kurzinfo_u%CC%88ber_die_Verfolgungen_in_Detmold.pdf

Gemäß ihrer Interpretation der Bibel forderten die Kirchen in dieser Zeit die Todesstrafe für sogenannte Hexen und Zauberer. Strafrechtliche Verfolgung, Anklage, Urteil und Vollstreckung lagen in Detmold in der Hand eines landesherrlichen Gerichtes, beteiligt waren der Bürgermeister und Ratsmitglieder der Stadt.

Um einen Hexenprozess gegen eine Person einzuleiten, reichten Denunziationen, Gerüchte sowie Besagungen durch andere Angeklagte aus, auch die von Kindern, und wer einmal angeklagt war, hatte kaum eine Chance, mit dem Leben davon zu kommen. In den Detmolder Prozessen spielten Geistliche mehrfach eine wichtige Rolle als Zeugen. Folter diente als Methode der Wahrheitsfindung, bis die erwünschten Geständnisse von den gepeinigten Opfern vorlagen. Die verhängte Todesstrafe bedeutete Hinrichtung durch Verbrennen, die Betroffenen sollten vor Gott und den Menschen vollständig ausgelöscht werden. In einigen Fällen wurde als „Akt der Gnade“ das Opfer vorher enthauptet.

Die Prozessakten der überlieferten Detmolder Hexereiprozesse befinden sich im Landesarchiv NRW, Abteilung OWL. Ihrer Auswertung durch I.Koppenborg ist zu entnehmen, dass das erste Mal 1599 gegen zwei Frauen Anklage wegen Hexerei erhoben wurde. Ansonsten lassen sich in der Stadt zwei große Verfolgungswellen ausmachen. Eine erste fand in den Jahren 1653 und 1654 statt, wobei es zu fünf Anklagen kam. Die zweite Verfolgungswelle begann 1657 und dauerte bis 1661. Sie umfasste zwölf Verfahren. Danach gab es noch zwei weitere Anklagen gegen Männer, 1666 und 1669, ein letztes Todesurteil 1676. Siebzehnmals wurde die Todesstrafe verhängt, es gab drei Freisprüche, eine Haftstrafe, ein Prozeß endete wegen Suizid der Angeklagten. In sechzehn der Prozesse waren Frauen angeklagt, in fünf Männer, bei zwei handelte es sich um Jugendliche. Ganze Familien waren betroffen (s.u. Einzelschicksale).

Über 50 Kinder und Jugendliche aus ganz Lippe wurden zwischen 1654 und 1676 wegen angeblicher Hexerei festgenommen und in einem Detmolder Gasthaus, das zu einem Gefängnis umgebaut worden war, bis zu 11 Jahren gefangen gehalten. Während ihrer Inhaftierung wurden sie z.T. misshandelt und zu Denunziationen von Erwachsenen und gleichaltrigen Mitinsassen getrieben. In mehreren Prozessen waren Kinder Hauptbelastungszeugen. Die Kosten ihrer Inhaftierung wurden teilweise durch kirchliche Kollekten gedeckt. Keine rationalen oder humanitären Gründe führten zum Ende der Inhaftierungspraktiken, sondern anhaltende Finanzierungsprobleme.

Einzelschicksale:

1599 Anna, die Stallknechtsche, verhaftet und ohne Folter entlassen.

1599 Ilsche Sölters, nach Folter entlassen.

1653 Grete Jaspers (Tante von Maria Magdalena Mauritz, s.u.), hingerichtet.

1653 Catharina Frese, genannt die Oberdeichische (Schwester von Adelheit Hoffmeister, s.u.), hingerichtet.

1654 Die Kuhlmannsche, hingerichtet.

1654 Grete Müring, hingerichtet.

1654 Anna Maria Tintelnot, nach dreimaliger Folter ohne Geständnis entlassen, entzog sich einer drohenden neuen Verhaftung durch Flucht. Das erfolgreich vom Ehemann angerufene Reichskammergericht erklärte die Prozessführung des Detmolder Peinlichen Halsgerichts für rechtswidrig und nichtig und ordnete 1665 die Rückgabe des beschlagnahmten Familienvermögens an.

1657 Grete Knigge, hingerichtet.

1657 Elisabeth Hauptmann, mit 15 Jahren als sogenanntes Zauberkind inhaftiert und von 1657 bis 1663 im Gefängnis.

1658 Adelheit Hoffmeister (Schwester von Catharina Frese, s.o. und Mutter von Margarethe Tecklenburg, s.u.), hingerichtet.

1658 Margarethe Tecklenburg, (Tochter von Adelheit Hoffmeister, s.o.), hingerichtet

1658 Klara Hagemeister, hingerichtet.

1659 Maria Magdalena Mauritz (Nichte von Grete Jaspers, s.o. und Schwester von Melchior Mauritz, s.u.), hingerichtet.

1660 Anna Elisabeth Perdeherdes, erneut angeklagt, nachdem sie 1658 aufgrund ihrer Schwangerschaft gegen Kautions aus der Haft entlassen worden war. Tod im Gefängnis (Selbstmord oder Folge der Folter).

1660 Maria Ötings, hingerichtet.

1660 Berndt Hollmann, genannt Voß Berndt, hingerichtet.

1660 Melchior Mauritz (Bruder von Maria Magdalena Mauritz, s.o. und Catharina Jaspers, s.u.), hingerichtet.

1661 Johan Mauritz sen. (Vater von Melchior und Maria Magdalena Mauritz, s.o. sowie Catharina Jaspers, s.u.), hingerichtet.

1661 Catharina Jaspers (Tochter von Johan Mauritz sen., s.o.), hingerichtet.

1661 Anna Marieke (Enkeltochter von Johan Mauritz sen., s.o.), inhaftiert.

1666 Jacob Trophagen, hingerichtet.

1669 Johan Mauritz jun. (fünfzehnjähriges, halb gelähmtes und geistig behindertes Enkelkind von Johan Mauritz sen., s.o., Sohn von Melchior Mauritz, s.o.), nach Selbstbeziehung inhaftiert und später hingerichtet.

1669 David Welmann, wohnhaft in Detmold und Lemgo, nach seinem Prozess in Lemgo dort hingerichtet.

Hexenverfolgung in Detmold

Nicht nur in der Stadt Lemgo, sondern auch in der übrigen Grafschaft Lippe kam es in der Frühen Neuzeit zu Hexenverfolgungen (die Opferzahl in Lemgo entspricht in etwa der Zahl im Restgebiet von Lippe).

Unter diesem Link finden Sie eine *Kurzinformation über die Verfolgungen in Detmold*:

http://www.detmold.de/fileadmin/user_upload/startseite/Leben_in_Detmold/Gemeinschaft_und_Soziales/Erinnern_und_Gedenken/Hexenverfolgung_in_Detmold/Kurzinfo_u%CC%88ber_die_Verfolgungen_in_Detmold.pdf

Das war im Jahr 2012 der Anlass für eine Veranstaltungsreihe der evangelisch-reformierten Klasse Blomberg in der Lippischen Landeskirche, gemeinsam mit der Landeskirche dieses Thema aufzuarbeiten. Als Ergebnis entstand die sog. Blomberger Erklärung vom 13.Mai 2012, die von Vertretern der lippischen Kirchen getragen wird. In dieser Erklärung werden die damaligen Verfolgungen als Verbrechen gegen die Menschlichkeit festgestellt.

Unter diesem Link finden Sie die *Blomberger Erklärung*:

http://www.detmold.de/fileadmin/user_upload/startseite/Leben_in_Detmold/Gemeinschaft_und_Soziales/Erinnern_und_Gedenken/Hexenverfolgung_in_Detmold/Blomberger_Erkla%CC%88rung.pdf

In Detmold erfolgte ein Bürgerantrag an den Bürgermeister und den Rat der Stadt, die Verfolgungen in der Stadt Detmold als Verbrechen gegen die Menschlichkeit anzuerkennen und den Opfern ein ehrendes Gedenken zuteil werden zu lassen. Der Rat stimmte dem Antrag am 12. Juni 2012 zu und beschloss, das Gedenken an die Opfer in die Erinnerungskultur der Stadt aufzunehmen.

Link zum Detmolder Ratsbeschluss

http://www.detmold.de/fileadmin/user_upload/startseite/Leben_in_Detmold/Gemeinschaft_und_Soziales/Erinnern_und_Gedenken/Hexenverfolgung_in_Detmold/Ratsbeschluss_2012.pdf

Daraufhin gründete sich der "Arbeitskreis Hexenverfolgung in Detmold". Er ist eine Gruppe im Ortsverein Detmold im Lippischen Heimatbund und kooperiert mit der Lippischen Landeskirche, der VHS Detmold-Lemgo und der Stadt. Dabei geht es nicht nur um Aufklärung und Versöhnung mit der Vergangenheit, sondern auch um Sensibilisierung für die Themenbereiche Ausgrenzung von Minderheiten, Gewalt gegen Frauen, Andersdenkende, Andersgläubige und Andersaussehende heute.

Kontaktaufnahme:

Martin Hankemeier, Tel. 05231/302285

oder

E-Mail des Arbeitskreises: akhexenverfolgung-detmold@gmx.de

Die Aktivitäten und Veranstaltungen des Arbeitskreises Hexenverfolgung 2017

Link zum Programm 2017

http://www.detmold.de/fileadmin/user_upload/startseite/Leben_in_Detmold/Gemeinschaft_und_Soziales/Erinnern_und_Gedenken/Hexenverfolgung_in_Detmold/Flyer_Veranst_2017_Hexenverfolgung_6-seitig_zur_Ansicht.pdf

Aktuelle Pressemitteilungen

Freuen sich über die Unterstützung durch die Stadt Detmold: Pfarrer i.R. Martin Hankemeier, Bildungsreferentin Monika Korbach (Lippische Landeskirche) Bürgermeister Rainer Heller, Dr. Rüdiger Henke (v.l.)



Anna- Maria-Tintelnot-Twete

Passage nach Opfer der Hexenverfolgung benannt

Pressemitteilung der Lippischen Landeskirche vom 19.12.2016

Detmold. In der Nähe ihres vermuteten Wohnortes erinnert jetzt ein Straßenschild an das Schicksal eines der Opfer der Hexenverfolgung in Detmold, an Anna Maria Tintelnot. Sie war 1654 der Hexerei angeklagt und mehrmals gefoltert worden. Ihr Ehemann, Gerd Arens, wurde aus der Handwerkerzunft und von seinen Ämtern ausgeschlossen, die Familie verlor ihr gesamtes Vermögen. Das Reichskammergericht gab ihr und ihrem Mann am 17. Februar 1665 Recht und hob das Urteil auf. "Damit haben damals die Hexenprozesse in Detmold bald ihr Ende gefunden", erklärt Pfarrer i. R. Martin Hankemeier, Mitglied im "Arbeitskreis Hexenverfolgung in Detmold". Im 17. Jahrhundert gab es insgesamt 17 Todesstrafen, drei Freisprüche, eine Haftstrafe und einen Selbstmord in Detmold. Auch 52 Kinder wurden wegen angeblicher Hexerei verhaftet und jahrelang gefangen gehalten.

Der im Lippischen Heimatbund verortete Arbeitskreis hat sich dafür eingesetzt, dass exemplarisch zur Erinnerung an die Opfer eine Straße nach Anna Maria Tintelnot benannt wird. "Wer seine Vergangenheit vergisst, ist dazu verurteilt, sie zu wiederholen", erläutert Martin Hankemeier das Motto, unter dem die Mitglieder sich engagieren. Dr. Rüdiger Henke, Vorstandsmitglied im Lippischen Heimatbund und ebenfalls im Arbeitskreis aktiv, bringt die Bedeutung der Anna Maria Tintelnot auf den Punkt: "Sie ist die Maria Rampendahl von Detmold." Maria Rampendahl war die letzte als Hexe angeklagte Frau in Lemgo.

Aus der Vergangenheit für die Gegenwart und Zukunft zu lernen - insbesondere was die Merkmale Ausgrenzung, Verfolgung, Intoleranz und Ignoranz betreffe - ist auch für Bürgermeister Rainer Heller ein Argument, eine Straße nach einem Opfer der Hexenverfolgung zu benennen. Besonders wichtig sei dabei das Engagement des

Arbeitskreises, der die Erinnerung mit Veranstaltungen und Gedenken wach halte. Das soll auch künftig in Kooperation mit der Lippischen Landeskirche, Stadtarchiv und VHS geschehen. Probleme habe es bei der Straßenumbenennung nicht gegeben, erläuterte Heller weiter, denn die Grundstücke der Passage zwischen Langer Straße und "Unter der Wehme" seien Eigentum der Stadt Detmold, der Lippischen Landeskirche und der Nachfahren der Familie Eberlein. Diese hätten der Umbenennung zugestimmt.

Die Aktivitäten und Veranstaltungen des Arbeitskreises 2013-2016



- Gedenkfeier am 30.4.2013
- Gedenkfeier am 13.5.2014
- Vortrag: "Hexenglauben heute" von Gudrun Rehmann, 21.10.2014
- Vortrag: "Anna Maria Tintelnot und die Hexenverfolgungen in Detmold" von Dr.Ingo Koppenborg, 17.2.2015
- Vortrag: "Hexenprozesse im lippischen Südosten und Anton Prätorius aus Lippstadt" von Bettina Hanke-Postma, 25.2.2015
- Gedenkfeier am 13.5.2015
- Gedenkfeier am 13.5.2016

Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe "Hexenverfolgung und ihr Ende" in Kooperation mit dem Städtischen Museum Hexenbürgermeisterhaus, NHV Lippe (Vereinsgruppe Lemgo), dem Stadtarchiv Detmold und dem Lippischen Heimatbund (Ortsverein Detmold) fanden die folgenden Veranstaltungen statt:

- Stadtrundgang: "Der andere Hexenbürgermeister: Ein Rundgang auf den Spuren Heinrich Kerkmanns", Liesel Kochsiek-Jakobfeuerborn, 26.9.2015
- Vortrag: "Hexenverfolgungen in Lemgo und ihr Ende" von Dr.Gisela Wilbertz, 19.11.2015
- Vortrag: "Die magische Welt der Kinder und die Hexenprozesse - am Beispiel der Grafschaft Lippe" von Prof. Dr.Rainer Walz, 10.3.2016
- Vortrag: "Die Beendigung der Kriminalverfahren wegen Hexerei" von Prof. Dr.Wolfgang Schild, 4.2.2016
- Stadtrundgang zu den Hexenverfolgungen in Detmold: "Ein Rundgang auf den Spuren Anna-Maria Tintelnots", Gesine Niebuhr, 23.4.2016
-

Veranstaltungen zum Thema 2012-2013

- Vortrag: "Hexenjagd in Detmold" von Hartmut Hegeler, 13.9.2012, eine Veranstaltung der VHS Detmold

Die folgenden Veranstaltungen fanden statt in der Kirchengemeinde Detmold-Ost im Rahmen der Ökumenischen Friedenstage 2013 in Lippe:

- Ausstellung: "Friedrich Spee von Langenfeld - Theologe, Liedermacher, Anwalt der Gefolterten". Texte und Bilder von Günter Voß, 7.11.-1.12.2013
- Vortrag: "Wider den Hexenwahn - Ein Abend mit Friedrich Spee zu Langenfeld" von Dr.Gerrit Noltensmeier und Bettina Hanke-Postma, 7.11.2013
- Vortrag: "...denn er kann in Detmold sein und fliegen aus dem Schornstein..." - Der Fall des Ratsapothekers David Welmann aus Lemgo" von Marcel Oeben, 27.11.2013